

AUSFLUG NACH BRÜSSEL

Der 5. Dezember war ein besonderer Tag, denn wir fuhren nach Brüssel ins Europaparlament, um unser Wissen über die EU und die einzelnen EU-Institutionen zu erweitern.

Nachdem wir uns (15 Schüler der 11TG aus dem LTJBM und die 5 Lehrer) im Bahnhofsgebäude in Luxemburg zusammengefunden hatten, ging die Reise los. Nach einer dreistündigen Fahrt mit dem Zug erreichten wir endlich unser Ziel: den Bahnhof Brüssel-Schuman. Dort empfing uns der Assistent von Herrn Claude Turmes, Herr Olaf Münichsdorfer. Als Begrüßungsgeschenk bekamen wir eine riesige Tüte mit Hörnchen. Anschließend zeigte Herr Münichsdorfer uns das Gebäude der EU-Kommission. Er erklärte uns auch, dass die Kommission die Gesetze vorschlägt und dass das Parlament und der Rat ihr Einverständnis zu den Gesetzen geben müssen, damit sie in Kraft treten können. Wenn also mehr als die Hälfte der 732 Europaabgeordneten gegen das Gesetz sind, muss die Kommission das Gesetz noch einmal überarbeiten.

Herr Münichsdorfer erklärte uns ebenfalls, dass Robert Schumann am 9. Mai 1950 den Grundstein zur europäischen Einigung gelegt hatte und deshalb den Ehrentitel „Vater Europas“ erhalten hatte. Nach



einem Mittagessen, auf Kosten der EU, gingen wir dann zum Europäischen Parlament. Wir konnten das Gebäude schon von weitem sehen, da es riesengroß ist. Doch bevor wir eintreten konnten, mussten wir an den strengen Sicherheitskontrollen vorbei.

Im Parlament empfing uns der luxemburgische Europaabgeordnete Claude Turmes. Herr Turmes ist einer der 6 luxemburgischen Europaabgeordneten und er gehört der Partei der Grünen an. Er engagiert sich vor allem auf dem Gebiet der Energie, Umwelt und Forschung. Wir bombardierten ihn sofort mit Fragen. Er beantwortete genau und verständlich unsere Fragen. So haben wir viel über das Funktionieren der EU erfahren. Ein Land muss beispielsweise die Kopenhagener Kriterien erfüllen, wenn es der EU beitreten will. Das Land muss also wirtschaftlich stabil sein und die demokratischen Grundgesetze respektieren und realisieren. Normalerweise dauert das Aufnahmeverfahren 10 bis 15 Jahre, jedoch gibt es auch Länder, die nach 4 bis 5 Jahren aufgenommen worden sind. Die Türkei hingegen muss mit einer sehr langen Zeit seines Aufnahmeverfahrens rechnen.

Claude Turmes hat uns auch erklärt, warum der Euro zum Teil in der Schweiz produziert wird, obwohl dieses Land nicht zur EU gehört. Wegen der vielen Sicherheitsfaktoren ist die Herstellung des Euros sehr kompliziert. Da die Schweiz auf Geldherstellung spezialisiert ist, hat sie diesen Auftrag erhalten.

Auf die Frage, warum im Parlament kein Luxemburgisch gesprochen wird, antwortete Herr Turmes, dass Luxemburgisch bei der Gründung der EU keine offizielle Sprache war. Zudem beherrschen die Luxemburger die deutsche und französische Sprache. Wenn man wie die Malteser darauf bestehen würde, dass Luxemburgisch in der EU benutzt

wird, würde das die EU sehr viel Geld kosten, da man zusätzliche Übersetzer einstellen müsste und sämtliche Gesetze auf Luxemburgisch übersetzt werden müssten.

Für mich war eine der wichtigsten Fragen, wie man sich vor Umweltgiften schützen kann und ob Produkte, die aus einem unbekanntem Herkunftsland kommen, Schadstoffe enthalten oder nicht. Herr Turmes erklärte uns, dass bei Bioprodukten die Herkunft immer bekannt sei und dass bei den andern Produkten Stichproben genommen werden. Sollten diese Stichproben Schadstoffe enthalten, würde der Import aus diesen Ländern für einige Zeit gestoppt werden. Das bedeutet für diese Länder Millionenverluste. Damit hat die EU ein Druckmittel.

Zum Schluss gingen wir noch in den gigantischen Plenarsaal. Claude Turmes zeigte uns, wo der Präsident, die Kommissare, die Europaabgeordneten und er selbst sitzen. Anschließend machten wir noch ein Gruppenphoto und fuhren dann nach Hause.

Mir hat der Ausflug nach Brüssel sehr gut gefallen. Er war lehrreich und interessant.

Birkel Laurent



DOCUMENTAIRE GORDIAN TROELLER

Le 18 mai 2007 nous avons eu l'honneur d'accueillir l'ASTM (action solidarité tiers monde) dans notre lycée. On nous a présenté un documentaire sur la condition des travailleurs de cannes à sucre au Brésil à l'hommage de Gordian Troeller. Ce documentaire a été réalisé par un cinéaste actuel.

Il a repris l'idée de Gordian Troeller et s'est rendu au Brésil. Le résultat de son travail est un documentaire comprenant aussi bien des passages de l'ancien film de Gordian Troeller que de la situation actuelle.

La conclusion à tirer du documentaire est que la condition des travailleurs de canne à sucre reste très inhumaine et elle ne s'est que peu améliorée. Il s'agit donc d'une situation d'où il faut faire sortir ces hommes. Le reportage nous a sensibilisés à cette réalité. Après avoir vu le film, nous avons eu une discussion animée à propos du film.

4e C1, M1, M2

